

## **Auf dem Weg zu einem Positionspapier zum Erhalt und Ausbau Katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen (EFL)**

In einer Zeit, in der Menschen sich individualisiert um sich selbst drehen, sich polarisiert kaum noch die Hand geben können, Filterblasen unterschiedliche Realitäten erschaffen und Sonderangebote im Supermarkt hartnäckiger verfolgt werden als die Liebe, braucht es Orte, an denen Menschen einander begegnen können – ehrlich, verletzlich, auf Augenhöhe. Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen (EFL) sind solche Orte.

### **EFL-Arbeit wirkt weit über das Private hinaus**

Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen leisten still und zuverlässig eine Arbeit, die in ihrer Wirkung weit über das Private hinausgeht. Sie stärken die Beziehungsfähigkeit von Menschen – eine der zentralen Voraussetzungen für das Gelingen einer demokratischen, solidarischen und zukunftsfähigen Gesellschaft. Denn Zusammenhalt entsteht nicht abstrakt, sondern konkret: im Dialog, im Zuhören, im Aushalten, im Verstehen. Wer gelernt hat, Konflikte in Partnerschaft und Familie konstruktiv zu lösen, wer seine eigene Geschichte reflektieren und annehmen kann, wer seinen eigenen Wert erkennt, wird auch in der Gesellschaft eher Brücken bauen als Gräben vertiefen.

### **Demokratie braucht Beziehungsfähigkeit**

Gerade in Krisenzeiten – ob persönlich, wirtschaftlich oder global – brauchen wir diesen Zusammenhalt mehr denn je. Demokratie braucht Beziehungsfähigkeit. Und EFL-Arbeit fördert genau das: sie macht Menschen stark, resilient und beziehungsfähig. Um ein Gemeinsames zu gestalten (eine Paarbeziehung, eine Familie, ein Projekt, eine Nachbarschaft, eine Gesellschaftsordnung), gilt es, die eigenen Werte zu kennen, die eigenen Grenzen zu spüren, sich für sich selbst gewaltfrei einzusetzen und sich manchmal auch zurückzunehmen. Es gilt, eigene Standpunkte infrage zu stellen, neue Ideen zu überdenken, andere Meinungen auszuhalten und bei Sachdebatten nicht gleich das ganze Selbst mitzuverhandeln. EFL-Arbeit erinnert den Menschen wieder ans Menschsein und daran, dass der Sinn des Menschseins mehr sein kann als individuelle Selbstentfaltung. Der Mensch darf Vertrauen zurückgewinnen in sich selbst und die Welt.

### **EFL-Arbeit schützt und stärkt die Würde des Menschen**

Im Kern jeder Beratungsbeziehung steht die unantastbare Würde jedes Einzelnen. In einer Gesellschaft, die viel zu oft auf Funktion, Leistung und Versagen reduziert, schaffen EFL-Stellen einen Raum, in dem jede und jeder einfach sein darf – mit allem, was ist: mit Fragen, Zweifeln, Brüchen und Hoffnungen. Hier zählt nicht das Urteil, sondern das Verstehen.

EFL-Arbeit bedeutet, die Ratsuchenden in ihrer Freiheit zu achten und sie respektvoll auf ihrem je eigenen Weg zu begleiten. Sie hilft, Selbstachtung wiederzuentdecken, sich als wertvoll zu erfahren – gerade auch in Lebensphasen, in denen das Gefühl für den eigenen Wert zu schwinden droht oder es bereits verschüttet ist. EFL-Arbeit hält, was Kirche und Grundgesetz versprechen: dass jedem Menschen Würde und Wert zukommen, unabhängig von Herkunft, Status, Lebensform oder Weltanschauung.

## **Ein Ort für den Querschnitt der Gesellschaft**

EFL-Stellen sprechen dabei einen Querschnitt der Gesellschaft an. Junge Paare in Not, alleinerziehende Mütter, überforderte Eltern, Menschen in Trennung, Erwerbslose, Bauarbeiter, Hochschuldozentinnen – sie alle finden hier ein offenes Ohr und professionelle Hilfe. Und das kostenfrei. Das ist gelebte Nächstenliebe – unabhängig von Status, Einkommen oder Religion. Das ist Kirche in authentischer Form.

## **Hohe fachliche Qualifikation und Selbstreflexion für ein verlässliches Angebot**

Hinzu kommt: Die Arbeit in den EFL-Stellen basiert auf hoher fachlicher Qualifikation. Absolvent\*innen des *Master of Counseling* (ebenso wie die der der korrespondierenden Ausbildungen) setzen sich regelmäßig im Rahmen von Selbsterfahrung, Supervision oder Intervision intensiv mit sich selbst und ihrer ethischen Verantwortung auseinander. Wer sich zur Verfügung stellt, um andere zu begleiten, muss sich selbst gut kennen – das ist ein zentraler Unterschied zu vielen Beratungsangeboten auf dem freien Markt. Wer psychologische Hilfe braucht, ist meist in einer vulnerablen Lebenslage. Hier darf Unterstützung kein Luxus sein. Kein Elitenprodukt. Kein Glückstreffer. Sondern ein verlässliches Angebot.

## **Eine belastete Gesellschaft braucht kirchliche Angebote**

Die Wartezeiten in der psychotherapeutischen Versorgung sind heute vielerorts untragbar. Es braucht dringend mehr niedrigschwellige, qualifizierte Angebote. Die EFL-Stellen bieten dies an – und entlasten damit nicht nur die Betroffenen, sondern auch das Gesundheitssystem, Familienstrukturen, den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft insgesamt.

Wer in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung kürzt, riskiert nicht nur das Wegbrechen eines menschlichen Gesichts der Kirche, sondern auch das Fortfallen einer der wenigen professionellen, niedrigschwelligen und kostenlosen Anlaufstellen für (Beziehungs- und Lebens-)Krisen aller Art. Kirche würde hier eine Verantwortung abgeben – mit weitreichenden Folgen. Stattdessen sollten wir darüber sprechen, wie Angebote gestärkt, ausgebaut und zukunftsfest gemacht werden können. Kirche hat hier die Chance, wieder Relevanz zu gewinnen und Vertrauen aufzubauen – nicht durch Worte, sondern durch Taten. Durch Hinsehen, Hinhören, Handeln. Durch gelebte Nähe, Menschlichkeit und Solidarität.

EFL-Stellen sind Orte der Stille in lauten Zeiten. Orte, an denen Menschen sich selbst erkennen dürfen – jenseits von Statussymbolen und Leistungsdruck. Orte der Spiritualität als Gegenentwurf zum Materialismus. EFL-Stellen sind ein Schatz der Kirche. Und eine Notwendigkeit für eine solidarische und nach Halt suchende Gesellschaft. Wir tragen Verantwortung, diese Orte zu bewahren, neue zu erschaffen und sie sichtbarer zu machen. Wir als Vorstand des Bundesverbands Katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater e.V. nehmen uns dieser Aufgabe an und laden ein, mit uns dazu in den Austausch zu gehen. Wir freuen uns über breite Resonanz.

Für den Vorstand des BV-EFL e.V.

Anna Hoff in Zusammenarbeit mit Alfons Gierse, Petra von der Osten, Regina Dorfmann, Christian Besner, Madlen Roebuck